

Bilanz nach einem Jahr

„Stiftung Familiennetzwerk Harz“ ist erfolgreich gestartet

Vor gut einem Jahr hat Dr. Margit Opitz die „Stiftung Familiennetzwerk Harz“ ins Leben gerufen – Zeit für eine kleine Bilanz.

Halberstadt (la). Alleinerziehenden Vätern und Müttern in finanzieller Notlage zu helfen – das war Grund und Anlass für die Halberstädter Ärztin Dr. Margit Opitz die „Stiftung Familiennetzwerk Harz“ ins Leben zu rufen (GA berichtete). Sie selbst möchte dabei im Hintergrund bleiben, weshalb im folgenden Detlef Kürten, der mit ihr und einer Vertreterin des Jugendamtes im Stiftungsbeirat sitzt, stellvertretend eine kleine Bilanz zieht.

„Frau Dr. Opitz ist Ende 2019 an die Stiftergemeinschaft Harz herangetreten, um unter diesem Dach die Stiftung, deren Erfolg sie selbst noch erleben wollte, zu gründen“, erinnert sich Detlef Kürten, der auch im Vorstand der Stiftergemeinschaft ist. Nach allen nötigen Vorbereitungen ist die Stiftung dann vor ziemlich genau einem Jahr aktiv geworden und kann bereits kleine „Erfolge“ verzeichnen.

„Im Jahr 2020 konnten wir insgesamt 17 Anträge auf Unterstützung bewilligen, bei denen wir eine Summe von 9.900 Euro ausgeschüttet haben“, so Detlef Kürten. Die Antragsteller seien zum Großteil Frauen, die Verwendungszwecke reichen von Winterkleidung über Ersteinrichtungen für Jugendzimmer und Schulbedarf (insbesondere fürs Homeschooling) bis zu einer Waschmaschine, einer Ferienfreizeit fürs Kind, der Erstausrüstung nach dem Aufenthalt im Frauenhais oder Kinderarztbesuchen für noch nicht versicherte Migranten.

17 Anträge im ersten Stiftungsjahr 2020

„In diesem Jahr sind auch bereits acht Anträge mit einer Gesamtsumme von gut 4000 Euro bewilligt worden“, berichtet Kürten weiter. „Wir arbeiten dabei eng mit verschiedenen Stellen zusammen, wie dem Netzwerk 'Frühe Hilfen', dem Jugendamt, Hebammen oder der Familienberatung. Die erzählen den Müttern oder Vätern von der Stiftung und helfen meist auch bei den Anträgen. Auf der ande-

ren Seite wissen wir dann auch, dass in diesen Fällen wirklicher Bedarf besteht, weil es einfach 'verlässliche Quellen' sind.“

Großteil der Anträge wird bewilligt

Daher könne auch der Großteil der Anträge tatsächlich bewilligt werden, so Kürten. „Nur ganz selten mal müssen wir eine Absage erteilen, zum Beispiel, wenn es sich um wiederholte Antragsteller handelt oder diese gar nicht aus dem Landkreis stammen. Beides – die Einzelfallhilfe und die lokale Begrenzung für Menschen aus dem Landkreis Harz – sind in den Stiftungsgrundsätzen festgelegt.“

Leider noch immer kaum bekannt

Trotz der bereits erfolgten Anträge und bewilligten Hilfen sei die Stiftung noch immer nur sehr wenigen bekannt, bedauert Kürten. „Das würden wir gern ändern – schließlich wollen wir so vielen alleinstehenden Müttern und Vätern helfen, wie es nur geht.“



Detlef Kürten vom Stiftungsbeirat blickt auf ein erfolgreiches erstes Jahr der Stiftungsarbeit zurück.

Foto: Dr. Maria Lang

Weitere Informationen online

Weitere Informationen zur Stiftergemeinschaft, der „Stiftung geht in die Oper“ finden Interessierte online auf www.stiftergemeinschaft-harz.de. Verschiedenen Projekten (wie „Max tergemeinschaft, der „Stiftung geht in die Oper“) finden Interessierte online auf www.stiftergemeinschaft-harz.de. betreuten Stiftungen sowie ver-